

CARL MARIA VON WEBER **Sämtliche Werke, Tagebücher, Briefe und Schriften**

Träger: Gesellschaft zur Förderung der Carl-Maria-von-Weber-Gesamtausgabe e.V., Detmold. Vorsitzender: Professor Dr. Gerhard Allroggen.

Herausgeber: Professor Dr. Gerhard Allroggen, Hamburg. Editionsleiter: Prof. Dr. Joachim Veit, Detmold.

Anschriften: Carl-Maria-von-Weber-Gesamtausgabe, Arbeitsstelle Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung, Unter den Linden 8, 10117 Berlin, Tel.: 030/266435-210, -212 oder -383, E-Mail: frank.ziegler@sbb.spk-berlin.de, bandur@weber-gesamtausgabe.de, schreiter@weber-gesamtausgabe.de. Arbeitsstelle Detmold, Musikwissenschaftliches Seminar Detmold/Paderborn, Hornsche Straße 39, 32756 Detmold, Tel.: 05231/975-676 oder -663, Fax: 05231/975-668, E-Mail: veit@weber-gesamtausgabe.de, stadler@weber-gesamtausgabe.de; Internet: [http:// www.weber-gesamtausgabe.de](http://www.weber-gesamtausgabe.de).

Verlag: Schott Music, Mainz.

Umfang der Ausgabe: Geplant sind 54 Notenbände einschließlich Kritischer Berichte, 8 Bände Tagebücher, 10 Bände Briefe und 2 Bände Schriften sowie als Ergänzung 5 Bände Dokumente und ein Werkverzeichnis. Die Textteile der Edition werden vorab digital publiziert. Seit 1993 sind 26 Notenbände und 9 Bände Weber-Studien erschienen; für die Veröffentlichung der Briefe, Tagebücher, Schriften und Dokumente wurde Version 1.4 der Anzeigeoberfläche erstellt.

An der Weber-Gesamtausgabe arbeiteten hauptamtlich in Berlin Dr. Markus Bandur (Musikalische Werke) und Frank Ziegler (Musikalische Werke, Werkverzeichnis), in Detmold Peter Stadler M.A. (Textteile, Digitale Edition) und Prof. Dr. Joachim Veit (Textteile, Musikalische Werke), der zugleich die Arbeiten koordiniert. Dr. Solveig Schreiter (Berlin) arbeitete bis Juni zu 50 %, danach mit 75 % an der Edition mit, ferner waren durch Werkverträge Dagmar Beck und Eveline Bartlitz an der Erarbeitung der Textteile beteiligt. In Detmold waren auch Studentische Hilfskräfte beschäftigt, wobei das Musikwissenschaftliche Seminar Detmold/Paderborn wiederum eine halbe Studentische Hilfskraftstelle zur Verfügung stellte.

Im Berichtszeitraum wurde folgender Band druckfertig an den Verlag abgeliefert:

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 Es-Dur (WeV N. 15) (**V, 4b**), herausgegeben von Markus Bandur, Redaktion: Joachim Veit.

Weber begann die Arbeit an seinem 2. Klavierkonzert Anfang November 1811 in München nach der Beendigung einer mehrmonatigen Reise durch die Schweiz. Das Werk ist von daher in Zusammenhang mit seinen Konzertauftritten als reisender Virtuose in der Zeit zwischen seiner Ausweisung aus Württemberg 1810 und seiner Ernennung als Kapellmeister in Prag 1813 zu

sehen: Es diente hauptsächlich der Erweiterung seines eigenen pianistischen Repertoires. Gerade bei längeren Aufenthalten an einem Ort war es für Weber sicherlich vorteilhaft, neben dem im Oktober 1810 abgeschlossenen C-Dur-Konzert (WeV N.9) noch ein weiteres eigenes Klavierkonzert aufführen zu können. Die Planungen, das Werk schon im November 1811 in München aufzuführen, zerschlugen sich allerdings, da zu diesem Zeitpunkt lediglich das Schlussrondo vollendet war, das dann für die vorgesehene Aufführung mit den ersten beiden Sätzen des Klavierkonzerts Nr. 1 gekoppelt wurde. Der eröffnende Allegro-Satz und das Adagio wurden schließlich im Oktober bzw. November 1812 in Gotha fertiggestellt und das Werk am 17. Dezember 1812 erstmals in einem Hofkonzert auf dem Gothaer Schloss Friedenstein vollständig aufgeführt. Für die Gastfreundschaft des Gothaer Herzogs August bedankte sich Weber mit der Widmung der Komposition an den Souverän. Gedruckt wurde das Werk erst Ende Dezember 1814 bei Schlesinger in Berlin, nachdem der ursprünglich von Weber vorgesehene Leipziger Verleger Kühnel zu Beginn des Jahres 1813 sein Angebot zurückgezogen hatte.

Für die Edition standen alle erhaltenen relevanten Quellen im Original zur Verfügung. Diese umfassen neben der von Weber durchgesehenen Partiturskopie, die als Stichvorlage diente, sowie dem Stimmenerstdruck auch die lange unzugängliche autographe Reinschrift, die erst im November 2012 von der Staatsbibliothek zu Berlin erworben werden konnte. Da Weber die Einzeichnung zahlreicher dynamischer, artikulatorischer und agogischer Details offensichtlich erst für die Vorbereitung des Drucks vorgesehen hatte, wurde die von ihm dahingehend ergänzte Stichvorlage als Hauptquelle herangezogen, deren nicht von Webers Hand stammender Anteil anhand der autographen Reinschrift überprüft wurde. Mit der Edition liegt das Klavierkonzert Nr. 2 nun erstmals in einer kritischen Ausgabe vor.

Mit Nachdruck gearbeitet wurde an der Fertigstellung der folgenden Editionen:

III, 5 (Der Freischütz, WeV C.7), herauszugeben von Gerhard Allroggen, Hamburg, Raffaele Viglianti, Washington, und Solveig Schreiter, Berlin, Redaktion: Joachim Veit und Frank Ziegler.

Durch Krankheit des Hauptherausgebers hatten sich die Arbeiten an diesem Doppelband verschoben und wurden größtenteils durch die Redaktion übernommen. Aufgrund einer für 2016 geplanten Aufführung nach der Neuedition konzentrierten sich die Arbeiten bis zum Winter auf die endgültige Fertigstellung der Partitur mit integrierten Dialogen. Gleichzeitig wurden die Arbeiten am Lesartenverzeichnis zum Text abgeschlossen und jene zur Musik fortgesetzt sowie an den entstehungs- und überlieferungsgeschichtlichen Teilen gearbeitet. Diese Textteile wurden erstmals im XML-Format erstellt, um einen neuen Workflow für künftige Bände zu testen, mit dem Konvertierungs- und Langzeitarchivierungsfragen gelöst werden könnten. Zugleich wurde im Herbst anlässlich des Abschlusses des BMBF-Projekts „Freischütz Digital“ eine Abgrenzung der Funktionen von digitaler und analoger Edition abgestimmt, um damit den Kritischen Bericht der gedruckten Ausgabe zu entlasten. Erscheinen soll der Band im Frühjahr 2016.

VIII, 3 (Der Freischütz, Klavierauszug, WeV C.7a), herauszugeben von Joachim Veit, Redaktion: Frank Ziegler.

Parallel zur Arbeit am Partiturband wurde im Hinblick auf die geplante Aufführung die Edition des Weber'schen Klavierauszugs in Angriff genommen. Bis Jahresende wurde

die Herstellung des Notentextes dieser Edition und von Teilen des Lesartenverzeichnis abgeschlossen.

Zum Abschluss der künftig einzustellenden Arbeiten an Aufführungsmaterialien wurden im Sommer der nochmals revidierte vollständige Klavierauszug zu „Silvana“ (III, 3a), herausgegeben von Markus Bandur, und im Winter die zugehörigen Stimmenmaterialien beim Verlag abgeliefert. Außerdem wurde von Solveig Schreiter das Layout der Textbuch-Edition des „Oberon“ (zu III, 7) abgeschlossen; die Edition erscheint im Allitera-Verlag, München.

Fortgeführt wurde die Arbeit an dem Band:

II, 4 (Jubel-Kantate, WeV B.15), herauszugeben von Irmlind Capelle, Detmold; Redaktion: Frank Ziegler.

Die Herstellung der Partitur des Werkes wurde begonnen; die Publikation des Bandes ist für 2016 geplant.

Neu aufgenommen wurde die Arbeit an den Bänden:

III, 7 (Oberon, Partitur, 2 Bände, WeV C.10), herauszugeben von Frank Ziegler, Berlin.

Als Hauptquelle der Edition wird die Londoner Erstaufführungspartitur benutzt, die freundlicherweise von der British Library neu digitalisiert wurde, da der Mikrofilm sich nicht für die Editionsarbeiten eignete. Auf dieser Basis konnte eine Edirom zur Unterstützung der Kollationierungs- und Redaktionsarbeiten hergestellt werden. Vorbereitet wurde im Berichtszeitraum Akt I sowie von Solveig Schreiter die Editionsvorlage der Dialoganteile des Librettos. Die Publikation ist für 2017 vorgesehen.

V, 5 (Adagio und Rondo für Harmonichord und Orchester, WeV N.12; Konzertstück für Klavier und Orchester, WeV N.17), herauszugeben von Markus Bandur.

VIII, 11 (Georg Joseph Vogler, Der Admiral, Klavierauszug von Carl Maria von Weber, WeV U.5), herauszugeben von Ran Mo, Detmold; Redaktion: Joachim Veit.

Für die digitale Edition der Briefe, Tagebücher, Schriften und Dokumente fand im August in Berlin eine Klausurtagung der Mitarbeiter der WeGA statt, bei der die weitere Planung der digitalen Texteditionen und akute Fragen zur Einteilung und Auszeichnung der Texte geklärt werden konnten.

Solveig Schreiter und Peter Stadler waren neben der umfangreichen Prüfung und Vervollständigung von Datensätzen im Bereich Briefe, Schriften und Personen u.a. mit der Neustrukturierung von Teilbereichen (Körperschaften, Abtrennung und Klassifizierung der Dokumente), der Normalisierung von Bibliotheksangaben, der Erweiterung der Bibliographie und der Auszeichnung von Notenbeispielen in den Texten sowie der Erstel-

lung von Themenkommentaren beschäftigt. Dagmar Beck konzentrierte sich auf die Identifizierung und Kommentierung von Personen aus dem Tagebuch 1814 bis 1823, Eveline Bartlitz ermittelte weitere Personen zu den Brief- und Tagebuchjahrgängen 1810 und 1811 und pflegte die Informationen in die XML-Dateien ein (insgesamt wurden 730 neue Personenansetzungen vorgenommen). Ferner überprüfte, ergänzte und integrierte sie ein umfangreiches Konvolut von Briefen Webers an Karl August Böttiger ins Subversion-System. Außerdem widmete sie sich der speziellen Gattung der Albumblätter (inklusive Einträgen in Gästebücher) und wertete mit Unterstützung von Frank Ziegler u.a. die biographisch wichtigen Einträge in Webers eigenem Stammbuch sowie den Alben seiner beiden Halbbrüder Fridolin und Edmund von Weber und der befreundeten Elise Vigitill aus. Alle einschlägigen Einträge sind damit auf der Website der Ausgabe publiziert.

Die studentischen Hilfskräfte waren wesentlich mit der Erfassung, Auszeichnung und Überprüfung von Dokumenten zu „Freischütz“, „Oberon“ und „Euryanthe“ (insgesamt 105 neue Texte), der XML-Einrichtung des Tagebuchs, der Personen- und Werkdaten sowie der Bibliographie beschäftigt, Ran Mo wirkte in vielfältiger Weise an den Editionsarbeiten für den „Freischütz“ mit.

Mit der Einarbeitung der Tagebuch-Jahrgänge 1811, 1812 und 1825 stehen nun mit dem Release 1.4 die Texte aller Tagebuchjahrgänge (1810–1826) im Netz zur Verfügung. Der Revisionsstand des (internen) Subversion-Systems erhöhte sich dabei im Jahr 2015 von 8.400 auf 10.200 (Stand November).

Die WeGA-WebApp wurde neben kleineren Korrekturen um die Editionsrichtlinien der Werke und um hexadezimale Personen-Identifikationsnummern erweitert. Außerdem implementierte Peter Stadler für die interne Arbeit einen nützlichen Codesharing-Dienst. Weiterhin vorbereitet wurde der Umstieg auf die neue Präsentationsoberfläche.

In der Ausgabe 25 der „Weberiana“ (Mitteilungen der Internationalen Carl-Maria-von-Weber-Gesellschaft) publizierte Frank Ziegler Miscellen zur „Euryanthe“-Uraufführung sowie zur Wiener Ludlamshöhle, ferner einen Artikel zu Webers Schwägerin Therese Kaffka, geb. Brandt, sowie Berichte über die Neuerwerbung einer „Oberon“-Handschrift und eines Weber-Briefes für die Staatsbibliothek zu Berlin. Eveline Bartlitz steuerte einen Beitrag zur frühen Weber-Biographik bis hin zu Max Maria von Webers Biographie (einschließlich Übertragung und Kommentierung zahlreicher Drittbriefe) und Markus Bandur einen Text zu Weber'scher Begleitmusik bei Stummfilmen bei. Bei dem vom Institut für Musikwissenschaft der Universität Frankfurt a.M. gemeinsam mit der Frankfurter Oper veranstalteten „Euryanthe“-Symposium im April referierten Frank Ziegler über Helmina von Chézy's Libretto der Oper und Joachim Veit zur frühen Rezeption des Werkes. Eine Veröffentlichung aller Beiträge der Veranstaltung wurde für Band 10 der Weber-Studien abgesprochen. Frank Ziegler stellte im Rahmen des Treffens der Weber-Gesellschaft am 27. Juni in Meiningen die jüngsten Forschungsergebnisse zum Aufenthalt der Familie Weber in Südthüringen, speziell zur Weberschen Theatergesellschaft in Meiningen und Webers Ausbildung in Hildburghausen, vor.

In dem von Reinmar Emans und Ulrich Krämer herausgegebenen Band „Musikeditionen im Wandel der Geschichte“ erschien „Zur Idee und Geschichte einer Weber-Gesamtausgabe“ von Joachim Veit und Frank Ziegler. In der Festschrift zum 65. Geburtstag von Bernhard R. Appel veröffentlichte Veit einen Beitrag „Musikedition 2.0. Das ‚Aus‘ für den Edierten Notentext?“, der auch in das Jahrbuch 2015 von editio übernommen wurde. Ein Text zu „Noten jenseits des Papiers. Zur Entwicklung von Werkzeugen für die Digital Humanities im Bereich der Musikedition“ erschien im ForschungsForum der Universität Paderborn. Frank Zieglers Beitrag über „Carl Maria von Weber und das Musiktheater in Breslau zwischen 1804 und 1806“ wurde im Jahrbuch für schlesische Kultur und Geschichte publiziert. Von Peter Stadler erschienen ein Beitrag zum Einsatz von Normdaten in der WeGA im Berliner Tagungsbericht zu Schreiber- und Wasserzeichenforschung im digitalen Zeitalter (als ZfBB-Sonderband), in Bd. 12 der Fontanaana ein Aufsatz zu „Interoperabilität von digitalen Briefeditionen“ und in Heft 9 des Journals der TEI ein gemeinsam mit Marcel Illetschko und Sabine Seifert verfasster Beitrag „Towards a model for encoding correspondence in TEI“. Veit beteiligte sich mit einem Poster und einem Kurzbeitrag zu Rechtsfragen im digitalen Umfeld an der diesjährigen Ediom-Summerschool, bei der Peter Stadler zwei Kurse zu ODD und zur Digitalen Editionspraxis anbot. Stadler referierte im November in Halberstadt über Kommentare und Erläuterungen der WeGA. Beide Detmolder Mitarbeiter nahmen an der MEI-Konferenz in Florenz teil, dort referierte Stadler mit Kristina Richts über den geplanten „digital thematic catalogue of Weber’s work“. Bei der DHD-Tagung in Graz beteiligte er sich an der Vorstellung des neuen Service „correspSearch“, den er auch kurz bei der Jahrestagung der GfM in Halle vorstellte, außerdem beteiligte er sich in Graz an der Vorstellung des „SMuFL-Browsers“ und des „Oxygen GlyphPicker Plugins“. Bei der DiXiT Convention 2015 in Den Haag referierte er über die technische Architektur der digitalen WeGA. Veit referierte Ende Oktober in Hamburg zu „Annotating music in digital surroundings“, in Darmstadt über „Aspects of the digital turn in musical editing“ und Anfang November in Wolfenbüttel über „Neue Möglichkeiten für Musikeditionen“. Für den von der Fachgruppe verantworteten Band zur Musikphilologie steuerte er eine Aktualisierung des Artikels zu „Digitaler Musikedition“ bei, für das „Musikforum“ des Deutschen Musikrats einen kurzen Beitrag zu „Digitaler Musikedition in Forschung und Praxis“. Zudem nahm er Aufgaben im Zentrum Musik – Edition – Medien und im Vorstand des Verbands Digital Humanities im deutschsprachigen Raum wahr.

Im Rahmen seiner Mitwirkung als gewählter Vertreter des TEI Councils und als Fachgruppensprecher der TEI SIG Correspondence reiste Peter Stadler zu zwei Arbeitstreffen nach Ann Arbor und Lyon. Erneut war er auch beratend für neue Briefeditionsprojekte tätig.